21.02.22

Auswertung der Umfrage "Neugestaltung der Kernstadt"

der

Initiative
"Neugestaltung Bad
Münstereifel"

Auswertung der Umfrage der "Initiative Neugestaltung Bad Münstereifel"

(SPD-Ortsverein und leben-in-muenstereifel.de)
Unsere Fragebögen wurden am 26.12.21 an ca. 300 Haushalte innerhalb der Stadtmauern verteilt, Rückläufe wurden bis 10.1.22 angenommen. Ein Download des Fragebogens war zudem auf www.spd-badmuenstereifel.de möglich.

Insgesamt wurden 89 Fragebögen ausgefüllt. Die Verteilung der Antworten bezieht sich auf 89 Fragebögen, soweit nicht anders angegeben, davon 15 Gewerbetreibende.

Zusammenfassung der Auswertung

Wir bedanken uns herzlich für die umwerfende Resonanz! Geschätzt 20 Prozent (89 Antworten) aller Haushalte und 15 Gewerbetreibende haben uns geantwortet. Immerhin 19 haben einen extra Brief beigelegt, in dem sie uns ihre Sorgen und Anliegen mittteilen. (Zum Vergleich: bei der ISEK-Umfrage, die 2019 veröffentlicht wurde, haben im gesamten Stadtgebiet 169 Personen teilgenommen. Insofern kann sich das Ergebnis durchaus sehen lassen – auch wenn kein Anspruch auf Wissenschaftlichkeit besteht).

Parkplätze in der Kernstadt

Zu Beginn widmet sich der Fragebogen der heiklen Frage der Stellplätze in der Kernstadt. Ein Drittel (33 %) geben an, einen gemieteten/eigenen Stellplatz zu haben, 28% haben keinen und der Rest macht keine Angabe. Allerdings benötigen 41% der Anwohner/innen einen öffentlichen Parkplatz! Bei 300 Haushalten wären das geschätzt 120 Bürger/innen, die Parkplätze benötigen! Davon parken 13 auf dem Klosterplatz, 4 an der Feuerwehr, 3 an der Burg und 3 am Kurhaus. Auch Gymnasium wird dreimal und Salzmarkt einmal genannt.

Zahlreiche Briefe erreichten uns, die eine hohe Unzufriedenheit mit den Regelungen der Anwohner-Parkplätze vermittelten. Zum einen wurde die ein- Euro-Regelung (Anwohner ziehen Parkscheine für einen Euro pro Tag) kritisiert:

- Die Regelung ist antiquiert und umständlich
- Die Höhe ist überteuert. Im Vergleich kostet ein Anwohner-Parkausweis in Köln derzeit 35 Euro, in Bad Münstereifel 365 Euro pro Jahr.
- Parkscheine, die im Sommer im Auto liegen, verbleichen. Anwohner bekamen trotzdem

- Strafzettel und konnten daran auch nach Einspruch nichts ändern
- Und vor allem: Bei Veranstaltungen/Markttagen/
 Ratssitzungen/Gottesdiensten o.ä. waren nach der
 Erfahrung der Anwohner/innen auf dem Klosterplatz
 keine Parkplätze mehr frei. Daher war und ist die
 wichtigste Forderung: Es sollte innerhalb der
 Stadtmauern Parkplätze geben, die ausschließlich
 Anwohnern vorbehalten sind. Die Höhe des
 Anwohner-Ausweises sollte vergleichbar mit
 anderen Städten sein. Auch bei Veranstaltungen wie
 dem Weihnachtsmarkt müssen Parkplätze für
 Anwohner da sein. Vorschlag: Ggfs. könnte man
 einen Teil der Anwohner-Parkplätze ab 17 Uhr für
 die berufstätigen AnwohnerInnen vorhalten und
 vorher zu Kurzzeit-Parkplätzen machen wie das im
 Mobilitätskonzept vorgesehen ist.

Anzahl der Parkplätze am Salzmarkt und Gymnasium

Auch wenn eine knappe Mehrheit der befragten Anwohner/innen dafür ist, Sitzmöglichkeiten für die Schüler des Gymnasiums anzubieten, sind 57 Prozent aller Befragten der Meinung, dass dafür KEINE Stellplätze vor dem Gymnasium wegfallen sollten. Am

Salzmarkt wurden von dem beauftragten Planungsbüro zwei weitere Bäume vorgeschlagen. In diesem Fall würden hier mindestens drei Parkplätze wegfallen. Zudem stellt sich die Frage, ob die Parkplätze vor dem Gymnasium erhalten werden sollen.

Bei den Anmerkungen zu diesem Bereich fällt auf: Es werden Anwohnerparkplätze, Kurzzeitparkplätze sowie Be- und Entladezonen in diesem Bereich gefordert. Bei Facebook-Umfragen meldeten sich zudem Anwohnerinnen, die gehbehindert sind oder solche, die nachts arbeiten und Bedenken haben, nachts weit durch die Stadt zu gehen. Zudem wurde gefragt, wie ältere Gäste/Kunden in die Stadt kommen sollen. Bekannt war schon bei der Ortsbegehung, dass beispielsweise der Orthopäde Wirz sechs Kunden täglich hat, die gehbehindert sind, der Optiker Schlierf mindestens einen. Auch Ärzte gibt es in der Orchheimer Straße. Ein zusätzlicher Kurzzeit-Parkplätz in der Stumpfgasse wurde bei der Ortsbegehung gefordert.

Auf der Ortsbegehung und im Workshop des City Management wurden für die Stumpfgasse Behindertenparkplätze und Kurzzeitparkplätze diskutiert (und von der Stadtverwaltung im Workshop als unnötig kommentiert).

Dem Thema Parkplätze in der Kernstadt werden wir uns daher zukünftig gesondert widmen und freuen uns dabei auf Ihre Unterstützung!

Detail-Planung

Unseres Erachtens große Übereinstimmung gibt es mit den vorgelegten Plänen der Stadtverwaltung bei diesen Themen: Dass es mehr Sitzmöglichkeiten, grüne Inseln, mehr Platzcharakter sowie mehr Spielgeräte geben sollte. Auf der Ortsbegehung wurde auch der Vorschlag eines Anwohners diskutiert, an der Erft eine durchgehende Bank als Sitzmöglichkeit zu schaffen.

Autos in der Stadt

Bei den Anmerkungen zum Bereich Salzmarkt sowie Orchheimer Straße gibt es sehr viele AnwohnerInnen, die sich die Orchheimer Straße autofrei oder nur für Anlieferer und Anwohner befahrbar wünschen. Der bereits im Mobilitätskonzept vorgeschlagenen versenkbare Poller wird daher bei vielen Anwohnern große Zustimmung erfahren. Zudem wird der Bringverkehr für die

SchülerInnen von vielen als unnötig erachtet. (Hier sei besonders auf die Situation in der "Delle" hingewiesen, eine Anwohnerin berichtet, dass diese morgens völlig verstopft wäre). In Facebook-Diskussionen wird jedoch darauf hingewiesen, dass auch ältere Bürger der Umgebung gerne in die Stadt fahren würden. Es wird zudem vorgeschlagen, den Bürgern der Stadt Bad Münstereifel andere Möglichkeiten zu bieten, in die Kernstadt zu fahren, als beispielsweise Touristen von auswärts. Es gibt beispielsweise BürgerInnen, die zum Rathaus, zu städtischen Einrichtungen, zum Anwalt, Arzt oder Orthopäden fahren müssen. Das Thema "autofreie Orchheimer Straße" ist daher bei genauer Betrachtung ambivalent.

Anders lauten die Antworten der Gewerbetreibenden: Bei der Frage, wie hoch der Prozentsatz der Kunden ist, die Zufahrt zur Kernstadt benötigen, halten dies über die Hälfte (53%) der Gewerbetreibenden für erforderlich. Beim Lieferverkehr dagegen gibt es mehr Flexibilität: 73% der Gewerbetreibenden halten eine Anlieferung vormittags für möglich, ähnlich wie dies bereits in der Werther Straße der Fall ist.

Gestaltung der Werther Straße

Die Verkehrsregelung ist bei der Werther Straße schon länger autofrei, daher gibt es hier mehr Detail-Vorschläge in den Antworten. Allerdings wird in Sachen Verkehrsregelung moniert, dass die Einfahrt von der Alten Gasse in die Werther Straße hohe Risiken mit sich bringt und diese gesperrt werden sollte.

Detail-Vorschläge sind beispielsweise: Steckdosen und Wasser für Veranstaltungen, überdachte Sitzgelegenheiten, Parknischen für Lieferfahrzeuge, Gehwege markieren, Einheitliche und edle Bepflanzung der Erftmauer, Liebesschlösser und barrierefreie Pflasterung.

Freitreppe

Eine knappe Mehrheit der befragten Anwohner ist für die Erfttreppe (46% ja, 42% nein, 12% keine Angabe). Allerdings waren die Gegner, insbesondere die Anwohner lautstark, die Lärm, Schmutzbelastung und Hochwasser befürchten. Die Erfttreppe wurde mehrheitlich im Rat beschlossen.

Fahrradfahren in der Kernstadt

Bei diesem Thema gibt es ein großes Bedürfnis der Verbesserung der Situation der Fahrradfahrer – viele Wünsche, die formuliert sind, wurden bereits im ISEK Mobilitätskonzept thematisiert. 63% der Anwohner möchten das Fahrrad gerne nutzen (nur 26% verneinen das), aber nur 21% benötigen einen öffentlichen Fahrradständer in der Nähe ihrer Wohnung. Allerdings besteht für Touristen ein hoher Bedarf an Fahrradständern.

Bei den Anmerkungen wird die mangelnde Verkehrsführung für Fahrräder insbesondere vor den Stadttoren, vor dem Bahnhof und zu den Supermärkten thematisiert. Offensichtlich besteht ein großes Bedürfnis, mit dem Fahrrad einkaufen zu können. Mit fünf Nennungen wird mehrfach die Alte Gasse als Fahrradweg vorgeschlagen.

Fußgänger in der Kernstadt

Bei den Fußgängerwegen gibt es zahlreiche Anmerkungen und wir empfehlen, diese unten im Original komplett zu lesen. Auffallend ist aber, dass die Wege zum eigenen Parkplatz von immerhin einem Drittel der Anwohner/innen als nicht ausreichend beleuchtet oder unsicher zu begehen bewertet werden. Die Seitengassen

bekommen sehr schlechte Bewertungen: zu dunkel - in der Turmstraße beschrieb eine Anwohnerin, dass sie schon gestürzt wäre, - die Stumpfgasse muss besser gepflegt werden. Dabei muss auch beachtet werden, dass gerade für Frauen nachts dunkle Gassen gefährlich sind. Bessere Beleuchtung und mehr Mülleimer werden mehrfach genannt.

Große Einmütigkeit: Beleuchtung, Bäume, Bürger-Info-Tafel und Stolpersteine

Große Einigkeit gab es bei den Fragen, ob die Tore und Brücken indirekt beleuchtet werden sollten – dies befürworteten 78% (13% Nein), und dass zusätzliche Bäume gepflanzt werden sollten (65% Ja, 27% Nein, 8% k.A.). Das zweite findet sich in der von der Stadtverwaltung vorgestellten Planung bereits wieder. Noch einmütiger ist die Meinung, dass es eine Info-Tafel für die Anwohner/innen für Veranstaltungen und Bürger-Informationen geben sollte. Ganze 86% der AnwohnerInnen sind dafür und nur 6% gegen eine solche Info-Tafel. Die meisten wünschen sich drei, also an mehreren Orten: Vorne liegt das Rathaus mit 12 Nennungen und das Werther- und Orchheimer Tor mit

acht Nennungen. Weitere kreative Vorschläge finden sich in der Gesamt-Auswertung.

Ebenso einmütig wird auch gefordert, die Stolpersteine wieder herzustellen und noch mehr Gedenktafeln für die vor allem auch jüdische Geschichte anzubringen. Ebenso wird eine Gedenktafel (bzw. Tafeln für die Fluthöchststände) für unsere Opfer der Flut-Katastrophe gefordert.

Schreiben an die Initiative "Neugestaltung"

Viele Briefe sind so detailreich, dass wir sie hier nicht zusammenfassen können. Wir empfehlen, sie im Detail nachzulesen (spd-badmuenstereifel.de). Aber einige Themen kommen immer wieder vor, so dass wir dem Gewicht geben möchten:

Es wird gefordert, dass die Stadtverwaltung sich mit der sinkenden Zahl der Haushalte beschäftigt. Da beispielsweise in den Häusern des Outlets weniger Wohnungen vermietet werden, ist die Zahl der Haushalte innerhalb der Stadtmauern gesunken. Einige Häuser sind noch lange Zeit unbewohnbar und ihre Zukunft ungewiss.

Daher fürchten viele Bewohner der Kernstadt um ihre Lebensqualität und fordern:

- Die Parksituation (Anwohnerparken/Ladezonen) muss sich verbessern
- Die Infrastruktur (Läden des täglichen Bedarfs)
 sollte unbedingt verbessert werden, (gerade, wenn
 man den Autoverkehr bei den Kurzstrecken-Fahrten
 wie im Mobilitätskonzept vorgeschlagen reduzieren will). Die Einwohner/innen möchten
 einen Metzger, Bäcker, eine Poststelle und einen
 Lebensmittel-Laden innerhalb der Kernstadt. Auch
 ein Markt zweimal pro Woche, davon einer am
 Samstag, wird vorgeschlagen.
- Es wird gefordert, eine weitere **Zweckentfremdung** der Altstadt-Häuser durch Umwandlung in Ferienwohnungen und weitere Outlet-Häuser zu verhindern.
- Natürlich haben auch der Hochwasserschutz und die Verkehrsführung oberste Priorität. Sie standen bei der Umfrage aber nicht im Mittelpunkt der Befragung.

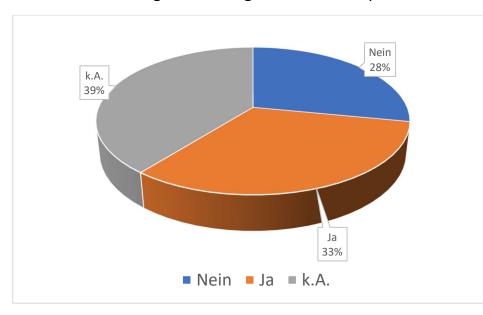
Bad Münstereifel, 22.02.2022

Auswertung der Umfrage – Details zu den einzelnen Fragen

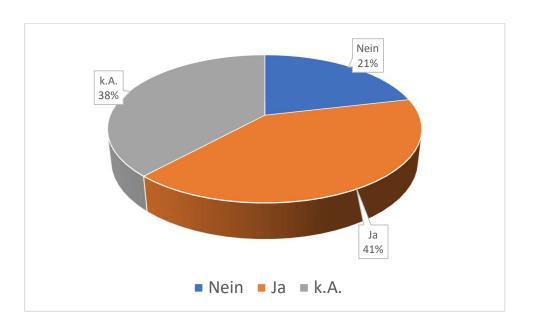
Autoverkehr:

Fragen an AnwohnerInnen der Kernstadt:

Haben Sie einen eigenen oder gemieteten Stellplatz?



Brauchen Sie einen öffentlichen Parkplatz?



Im Fall, dass ein öffentlicher Parkplatz gebraucht wird: Ich parke normalerweise hier:

- Klosterplatz: (13 Nennungen)
- Parkplatz Feuerwehr: (4 Nennungen)
- An der Burg: (3 Nennungen)
- Kurhaus: (3 Nennungen)
- Nähe Klosterplatz, aber kostet Geld;
- Gymnasium oder Teichstraße;

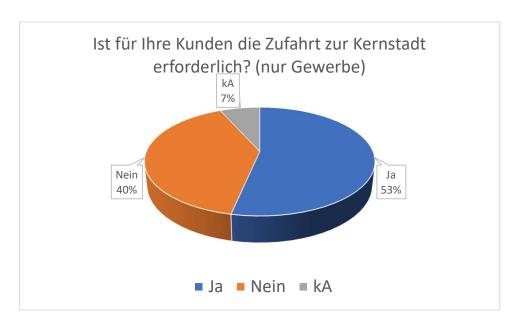
- Salzmarkt und Gymnasium;
- Gymnasium;
- Gerlachhalle;
- Am Kurhaus;
- Kirchplatz
- Marktstraße
- Am Schwimmbad

Fragen an Gewerbetreibende in der Kernstadt:

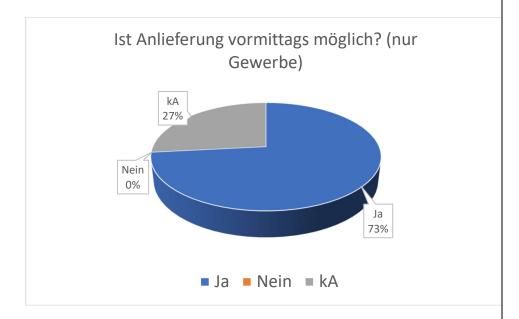
Wo parken Ihre Kunden normalerweise?

- Öffentliche Parkplätze: 2 Nennungen;
- Außerhalb der Stadt 3 Nennungen;
- Parkplatz Feuerwehr;
- Bahnhof: 3 Nennungen;
- Stumpfgasse;
- Europa- und Klosterplatz;
- Parkplätze am Orchheimer Tor;

Ist die Zufahrt zur Innenstadt Ihrer Meinung nach erforderlich?

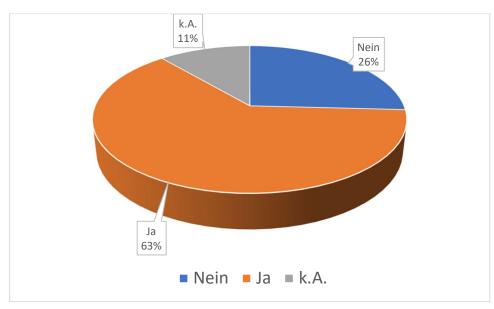


Können Ihre Lieferanten vormittags kommen?

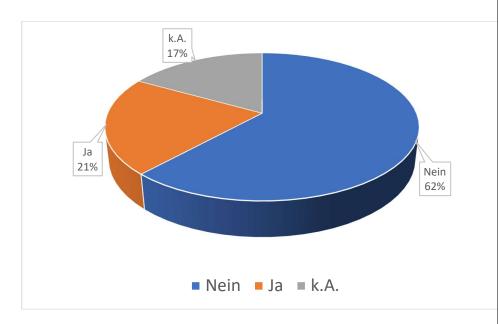


Fragen zum Fahrradfahren

Nutzen Sie in der Kernstadt das Fahrrad oder möchten Sie es gerne nutzen?



Benötigen Sie öffentliche Fahrradständer in Ihrer Nähe?



Oder benötigen Sie einen gesicherten Fahrradstellplatz, wenn ja, wo?

- Nähe Klosterplatz;
- Vor dem Heisterbacher Tor;
- An den Parkplätzen;
- Vor den Toren;
- Luftpump-Stationen wären gut;

Anmerkungen zu möglichen Fahrradwegen in der Kernstadt:

- Bessere Fahrradanbindung Richtung Aldi Kölner Straße;
- Radfahrer gefährlicher als Autoverkehr;
- Kein Bedarf da Fußgängerzone;
- Bessere Radwege zu den Supermärkten;
- Hauptgasse zu eng für Fahrrad;
- Fahrradverkehr muss mitbedacht werden, da Fahrrad ein wichtiges Verkehrsmittel wird;
- Fahrradweg auf der Umgehungsstraße nicht eindeutig geregelt und viel zu schmal;
- Bahnhof mit dem Fahrrad vom Konvikt aus erreichbar machen;
- Zwischen den Toren schieben;
- Eine rote Fahrradspur wäre gut;
- Sollte auch gegen die Einbahnstraßen erlaubt sein;
- Die Alte Gasse wäre ein geeigneter Fahrradweg
- Alte Gasse zu Fahrradweg: 4 Nennungen
- Ecke Printenhaus
- Teichstraße: 2 Nennungen
- Heisterbacher Straße (momentan verboten): 2 Nennungen
- Orchheimer Straße (Kopfsteinpflaster verboten)
- Öffentliche Fahrradständer, da viele "wild" abgestellt werden
- Auf der Komm
- Langenhecke
- Pistorei
- Delle als Einbahnstraße

Fußgänger in der Kernstadt

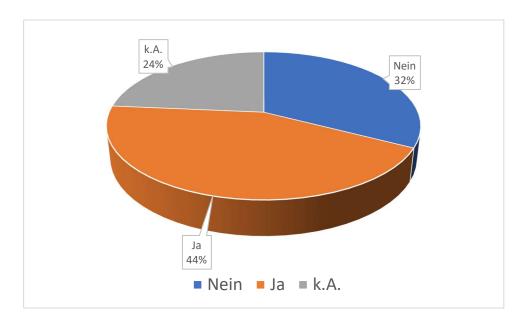
Welche Wünsche/Anregungen haben Sie in Bezug auf die Bereiche, in denen Sie normalerweise zu Fuß gehen?

- Ebene Straßen ohne Kuhlen und Dellen;
- Einschränkungen durch Fahrzeuge unterbinden Mut zur Veränderung;
- Behindertengerecht ausbauen;
- Steckdosen und Wasseranschlüsse für Veranstaltungen
- Mehr und größere Abfallbehälter;
- Es fehlen Mülleimer vor allem an Orten, and denen sich Jugendliche aufhalten, z.B. Werkbrücke, Aufgang Stadtmauer von Marktstraße aus;
- Rollstuhlgerechte Wege;
- Sitzbänke;
- Ich möchte unbehindert zu Fuß gehen in der Werther Straße bis zum Orchheimer Tor;
- Mehr Geschwindigkeitsprüfung für PKW;
- Mehr Mülltonnen in der Nähe von Bänken;
- Sitzbänke in der Stadtmauerausbuchtung Stumpfgasse 37;
- Offene Bereiche keine Begrenzungen mit Gittern und Gattern, keine "städtisch verordneten" Laufwege;
- Mehr und bessere Möglichkeiten für Gastro-Außenbereiche;
- Automobile Nutzung der Innenstadt nur für Anlieger; Langenhecke durchgängig machen; Alte Gasse als Einbahnstraße;
- Das Erreichen von Privathaus und Privatparkplatz sollte auch bei Veranstaltungen wie Sonntagsöffnung möglich sein;
- Ebene Gehfläche geschnittenes Kopfsteinpflaster wie in der Marktstraße ist gut zu begehen;

- Der Autoverkehr muss massiv beschnitten werden. Zufahrt nur für Anwohner und Lieferverkehr. Kein Autoverkehr innerhalb der Stadtmauer.
- Versenkbare Poller in die Tore und Zufahrt für Anwohner nur durch eines der Stadttore, ggf. E-Minibus als Pendelverkehr für Senioren;
- Ausbesserung nicht durch Teer, sondern durch Pflastersteine;
- Kein Fahrrad- oder Autoverkehr;
- Es wäre schön, wenn die Gehwege wieder ordentlich und ohne Dreck zu begehen wären;
- Als Fußgänger war die Kernstadt toll; die aufgestellten Bänke waren super;
- Man sollte verhindern, dass Schüler mit dem Auto direkt vor die Schule gefahren werden. Dadurch wird morgens die ganze Stadt verstopft. Ggf. die Stadttore erst ab 9:00 Uhr öffnen;
- Es gibt keinen echten Radweg durch die Stadt und die Umgehung hat zu schmale Radwege;
- Auch die Stumpfgasse neu pflastern, damit die Straße nicht so uneben und gefährlich ist für ältere Menschen – am besten auch mit geschnittenem Pflaster wie in der Marktstraße;
- Unebenes Pflaster ist gefährlich für Menschen mit Rollatoren und Gehbehinderung Nachbarn sind auch schon gestürzt;
- Es muss eine geteerte Rollatorspur geben;
- Sorgfältig verlegtes Pflaster;
- Die Straße "Delle" sollte nur für Anwohner befahrbar sein; hier findet zu viel Durchgangsverkehr statt und die Straße ist dafür zu eng und für Fußgänger gefährlich;
- Barrierearm/-frei 7
- Anpassung an historische Kernstadt
- Bessere Beleuchtung 3
- Unfallgefahr minimieren
- Mehr Mülleimer am Klosterplatz

- Mehr Mülleimer 2 Nennungen
- Mehr Bienenpflanzen
- Autofreie Orchheimer Str. 2 Nennungen
- Geschwindigkeitsbegrenzungen werden oft nicht eingehalten
- Zufahrt zur Innenstadt nur für Anlieger (Poller)
- Kein Elternspezialverkehr zu Schulbeginn und Ende
- möglichst ebenes Pflaster
- keine Stolpersteine Sturzgefahr
- Fußwege zu schmal Von der Komm zum Aldi, Edeka, DM –
 Elektrorollstühle oder Rollatoren müssen an den Stellen auf die Straße ausweichen
- Autofreie Innenstadt
- Reinlichkeit der Turmstraße und des "Drogenecks"

Sind diese Wege/Gassen ausreichend beleuchtet und sicher zu begehen?

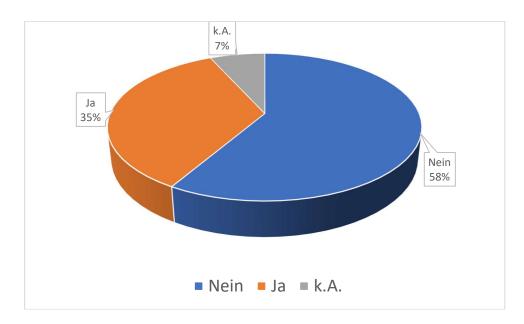


Anregungen zu diesen Wegen:

- Hellere Beleuchtung und ebeneres Pflaster;
- Besonders die Gassen sind zu dunkel;
- Turmstraße zu dunkel;
- Mehr Beleuchtung Klosterplatz Richtung Werther Straße;
- Turmstraße und Stumpfgasse sind zu dunkel;
- Beleuchtung Turmstraße nicht vorhanden;
- Es gibt viele sehr dunkle Bereiche auf dem Hubertusweg; vom Bahnhof bis in die Stadt ist es zu dunkel;
- Die Stadttore sind für Fußgänger schlecht ausgeleuchtet;

- "Auf der Komm" würden hellere Birnen helfen;
- Mehr LED-Lampen;
- Zwischen Bahnhof und Volksbank fehlt Licht;
- Bitte nur gelbes Licht kein weißes;
- Stärkere Beleuchtung vor dem Orchheimer und Werther Tor und zwischen Bahnhof und dem Haus Kölner Straße 17;
- In der unteren Alten Gasse fehlt eine Lampe;
- Die Seitenstraßen könnten besser beleuchtet sein;
- Alte Pistorei
- Zwischen Heisterbacher Tor und Nöthener Str.
- Präses Wirtz Weg
- Hubertusweg
- Parkplätze an den Sporthallen
- Auf der Komm
- Gelbe Licht innerhalb der Stadtmauer ist zu dunkel
- Langenhecke am Tordurchgang (eng und nicht sicher für Kinder)

Zeitplan: Sind sie der Auffassung, dass vorrangig der Wiederaufbau betrieben und danach nach einer Bürgerbeteiligung über Fragen der Verkehrsführung und Umgestaltung/Wegfall von Parkplätzen entschieden werden soll?



Gestaltungsfragen:

Orchheimer Straße

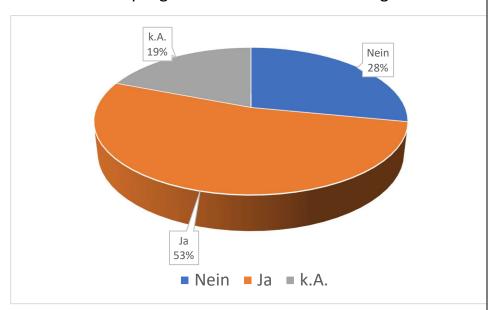
Anmerkungen zur Gestaltung / Planung der Orchheimer Straße

- Mehr Parknischen für Lieferfahrzeuge;
- Bienenpflanzen in den Blumenkübeln;
- Weniger Blumenkübel;
- Orchheimer Straße autofrei machen;
- Orchheimer Straße kann man verbreitern, wenn man Gatter und Gitter wegfallen lässt;
- Eine Seite als Laufweg streichen, so dass nicht immer Fußgänger in die sitzenden Gäste laufen;
- Zufahrt sperren und über absenkbare Poller für Anwohner, Lieferanten und Rettungsdienste zugänglich machen, siehe Maastricht;
- Kneippbecken aufstellen;
- Kapelle am Salzmarkt wieder herstellen;
- Wasser und Strom mitverlegen für Bewässerung von Blumen und für Marktstände;
- Büchertauschschrank wieder herstellen;
- Englische Telefonzelle und Briefkasten wieder herstellen;
- Fußgängergehwege kennzeichnen;
- Fahrverbot für Touristen;
- Parkplätze müssen für Anwohner erhalten bleiben;
- Anpassung an Regeln in der Werther Straße;
- Befahrbarkeit nur für Kernstadtbewohner; versenkbare Poller;
- Rollatorstrecke;

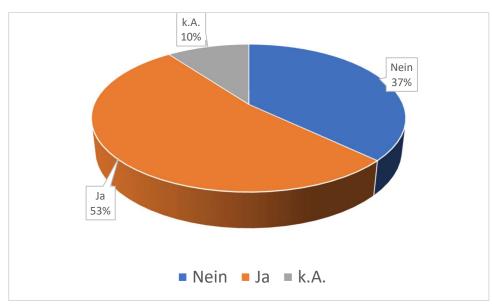
- Keine Autos, da es keine Bürgersteige gibt;
- Hängende Pflanzenampeln an Laternen wären schön;
- Mehr Begrünung und Bepflanzung;
- Bepflanzungen in Kästen;
- Ginkgo/Kirschbäume;
- Fahrradspur und Rollatorspur;
- Die Straße ist zu schmal, Gestaltung sollte daher minimal sein;
- Orchheimer Tor muss durchfahrbar bleiben;
- Einheitliches Höhenprofil zu den Eingängen der Geschäfte;
- Nur Kernstadtbewohner Zugang
- Mehr Außengastronomie
- Kein Durchgangsverkehr (maximale Verkehrsberuhigung)
- Mehr Sitzbänke
- Pflanzenkübel
- Sperrung ab 12 Uhr für Autoverkehr
- Anwohnerparkplätze
- Sicherung des Lieferverkehrs sowie Sicherung der Garagenzufahrten
- Autofreie Innenstadt (Ausnahme Anlieferung und Anwohner)

Salzmarkt/Bereich vor dem Gymnasium/Markt

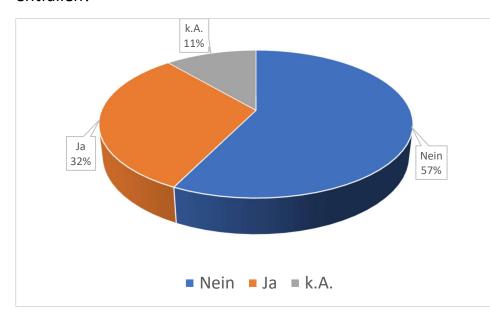
Sollte es mehr Spielgeräte im öffentlichen Raum geben?



Sollte es Sitzmöglichkeiten für die Schüler vor dem Gymnasium geben?



Sollten für diese Sitzmöglichkeiten auch Stellplätze entfallen?



Anmerkungen zum Bereich Salzmarkt/Gymnasium:

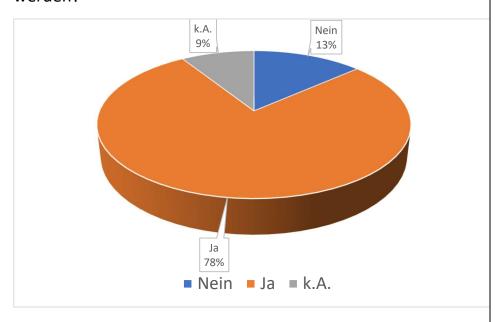
- Entfernung der Bäume und Spielgeräte in diesem Bereich, dafür mehr Parkplätze für Anwohner;
- Parken nur für Anwohner;
- Rechts vor dem Gymnasium Sitzplätze für Schüler schaffen;
- Sitzmöglichkeiten für Schüler führen zu mehr Müll;
- Mehr Sitzmöglichkeiten;
- Parkplätze deutlicher markieren;
- Be- und Entladezonen für Anwohner;
- Fahrverbot für Touristen;

- Öffnung des Grundschulspielplatzes;
- Grüne Inseln;
- Kombinierter Fuß- und Radweg auf der Komm ist vollkommen vermüllt; Seitenstreifen ist Unkrautwiese mit Hundekot;
- Der vorher vorhandene Spielbereich reichte;
- Der Autoverkehr sollte nur für Anwohner sein;
- Bringservice der Schulkinder durch Eltern mit Autos ist in der Innenstadt nicht sinnvoll;
- Zu hohe Geschwindigkeiten;
- Auch für Jugendliche sollten Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden;
- Neue Spielplätze schaffen;
- An der Erftmauer am Salzmarkt könnte eine durchgängige Sitzbank über mehrere Meter geschaffen werden;
- Marktcharakter könnt hervorgehoben werden;
- Der Platz soll einladender gestaltet werden mit festen Tischen und Bänken, Infotafeln zur Stadtgeschichte und Aktuellem;
- Parken und Zufahrt nur für Anwohner und Paketdienst
- Mehr Mülleimer v.a. wegen Schüler
- 3-4 Parkplätze weniger
- StMG soll Sitzmöglichkeiten auf Ihrem Gelände schaffen
- Outletkunden sollen außerhalb Kernstadt parken (z.B. Bereich ehemals Animal Food)
- Mehr Sitzbänke
- Stellplatz nur für Anwohner und Behinderte
- Die Schüler sollten sich nur im Schulgelände aufhalten, außerhalb verursachen sie Müll auf Straßen und in der Erft;
- Es wäre schön, wenn man den Schülern des Gymnasiums innerhalb des Schulgeländes eigene Sitzmöglichkeiten schaffen könnte;
- Bloß keine Sitzplätze; das würde ein Müllproblem schaffen und die Schulhöfe sind groß genug;

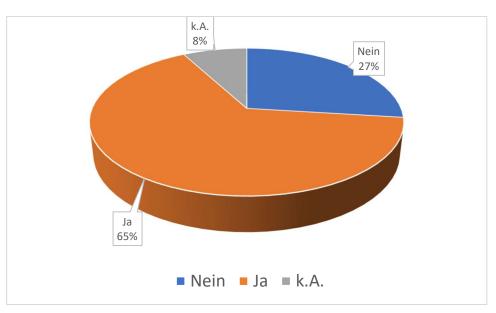
- Für Jugendliche sollten generell Plätze geschaffen werden;

Brücken/Tore

Sollen die Brücken und die Tore indirekt beleuchtet werden?



Sollten im Straßenbereich zusätzliche Bäume gepflanzt werden?



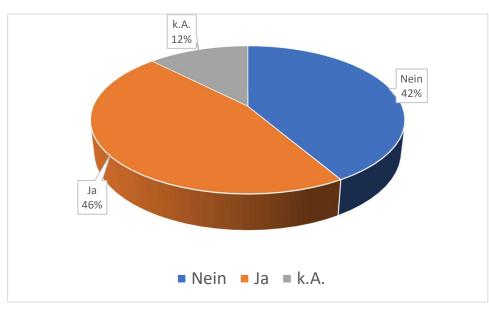
Werther Straße

Anmerkungen zur Gestaltung Werther Straße:

- Keine Markisen in diesem Bereich; Ausweitung des Lieferverkehrs bis 12:00 Uhr;
- Steckdosen und Wasser f
 ür Veranstaltungen;
- Parknischen für Lieferfahrzeuge;
- Überdachte Sitzgelegenheiten (Pavillons);
- Mehr Sitzgelegenheiten;
- Zwischen "Höttche" und "Café Portz" Platz für Fahrräder von Gästen lassen;
- Keine zusätzlichen Bäume oder Blumenkübel;
- Wieder wie vor der Flut herrichten;
- Bei einer Freitreppe werden sich nachts junge Leute versammeln;
- Zusätzliche Bäume als Schattenspender;
- Gehwege markieren;
- Der Bücherschrank soll wieder aufgestellt werden;
- Trassierung wie bisher und Wiederansiedlung des Wochenmarktes;
- Poststelle soll wieder in der Kernstadt sein;
- Wieder wie vor der Flut herstellen:
- Einheitlich und edle Bepflanzung der Erftmauer;
- Wenn Freitreppe dann bitte nur unter Gewährleistung des Hochwasserschutzes und unbedingt Abfallentsorgung gewährleisten;
- Die Brücken sollen wieder Bruchsteinfassungen erhalten;
- Eine Freitreppe nimmt zu viel Platz weg und ist überflüssig;
- Sperrung für Fahrradfahrer;
- Die Plätze sollen zum Verweilen einladen;
- Soll Fußgängerzone bleiben;

- Keine Freitreppe: Befürchtung Abfallentsorgung, höhere Lärmbelästigung (2 Nennungen)
- Kein Autoverkehr
- Zugang über versenkbare Poller in den Stadttoren
- Liebesschlösser
- Pflaster barrierefrei/arm gestalten
- Neuanpflanzung der weggefallenen Bäume
- Zusätzliche Baumbepflanzung
- Anlegen von partikulären Grünflächen -und Inseln
- Spielgeräte (2 Nennungen)
- Barrierefrei
- Weiterhin Außen-Gastronomie

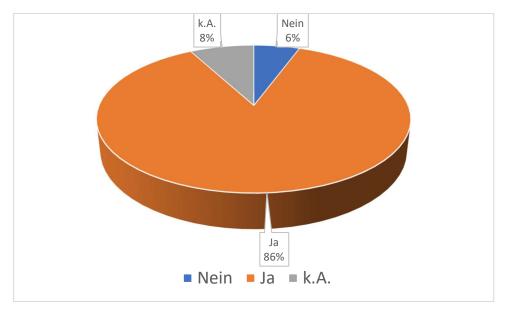
Soll es eine Freitreppe zur Erft geben?



Vorschläge zu Denkmalschutz/Gedenktafeln/Gedenken an Hochwasser/"Stolpersteine":

- Gedenktafel an Hochwasser am Michael-Gymnasium;
- Stolpersteine sollen wieder hergestellt werden;
- Denkmäler kennzeichnen;
- Mehr Gedenktafeln für das jüdische Leben in Bam;
- Fluthöchststände sollten dokumentiert werden;
- Mittels QR-Codes;
- Historischer Foto-Rundgang wieder installieren;
- Mehr Erinnerung an die j\u00fcdische Bev\u00f6lkerung von Bad M\u00fcnstereifel;
- Stolpersteine wieder herstellen;
- Zentrale Gedenkstelle am Zwentiboldbrunnen;
- Hochwasserstand am Rathaus anzeigen;
- Gedenkstelle zum Hochwasser am Rathaus;
- Photovoltaik in die Kernstadt;
- Wiederherstellung der Stolpersteine;
- Gedenken an das Hochwasser und die Opfer;
- Bilder an diversen Stellen Vergangenheit und jetzt;
- Stolpersteine wieder anbringen
- Das Hochwasser soll dokumentiert werden;
- Mehrere Tafeln mit Erklärungen an denkmalgeschützten Häusern mit ausführlichen Erklärungen;
- Mehr historische Hinweistafeln
- Gedenken an Hochwasser: (Hochwassergedenktafel) (5 Nennungen)
- Stolpersteine (4 Nennungen)
- Photovoltaik und Solarthermie zulassen

Soll es eine allgemeine Infotafel für Veranstaltungen und Informationen geben?



Vorschläge zum Standort der Infotafel:

- Außen vor dem Werther Tor und im Bereich Salzmarkt;
- Orchheimer Tor und Werther Tor (8 Nennungen)
- Vor den Stadttoren und zentral am Marktplatz;
- Am Rathaus (12 Nennungen)
- Innenstadt;
- Infotafeln nur, wenn sie auf dem neuesten Stand sind;
- Über den Parkuhren;
- Vor dem Werther und Orchheimer Tor und am Burgaufgang;
- Zentral sichtbar;

- Am Bahnhof; vor den Toren;
- Am Markt;
- An der Erftbrücke vor der Jesuitenbrücke;
- Höhe Zwentiboldbrunnen;
- Mit Stadtplan an der Tourismusinfo und den Stadteingängen;
- Polizei
- Rote Telefonzelle
- Melder Haus
- Keine weitere "Möblierung" Menschen informieren sich eher online
- Rechts neben der Jesuitenkirche
- Marktplatz
- In digitaler Form am Rathaus

Sonstiges:

- Zuviel Müll an der Werkbrücke (Park);
- Auch die Burg könnte beleuchtet werden;
- Die Stadtmauer hat einen langen Riss auf Höhe Stumpfgasse 37;
- Zur Verkehrsführung sollte es speziellere Umfragen geben;
- Generell mehr Spielgeräte an mehreren Stellen in der Kernstadt;
- Am Klosterplatz zwei Reihen für Anwohner reservieren;
- Es gab schon vor der Flut zu wenig Parkplätze;
- Durchgehende Fahrradwege;
- Weniger Outlet dafür mehr Spielplätze, Sportmöglichkeiten, Basketballkörbe, "Pumptrack";
- Gastronomieangebot muss verbessert werden;
- Nahversorgung muss in der Innenstadt gegeben sein; wichtig wäre Wochenmarkt zweimal in der Woche um die Versorgung in der Innenstadt sicherzustellen;

- Es fehlen geschützte Parkplätze für Frauen in unmittelbarer Stadtnähe;
- Die Tore sollten nicht die ganze Nacht beleuchtet werden, wegen.
 Lichtverschmutzung;
- Wiederaufbaupläne im Vorfeld deutlicher veröffentlichen; mehr Demokratie im Stadtrat;
- mehr Parkplätze an der Burg
- Parkplätze nur für Anwohner freihalten
- Parkticket mit Karte bezahlen und Wechselgeld
- Kein Poller (Befürchtung zu laut)
- Alte Gasse Werther Str. Autofahrer und Fußgänger Konkurrenz
- DHL Filiale
- Schrebergärten weg, dafür Parkplätze, Bänke, Spielgeräte und Parkhaus

Lange Antworten, die mehrere Fragen betreffen:

Da einige Anwohnerinnen und Anwohner ein extra Blatt beigelegt haben, möchten wir diese Anmerkungen im Folgenden in voller Länge wiedergeben. Sie sind jedoch nicht nach Thema, sondern nach Datum des Eingangs geordnet. Einige davon sind wirklich sehr interessant und die Themen sollten weiterbearbeitet werden. Vielen Dank an alle für Ihre Mühe!

- I. Brief
- Allgemeines zur Verkehrsführung
 Es wird weiter Auto-Verkehr in Bad Münstereifel geben! Daher folgender Denkanstoß:
 - Die Verkehrsführung durch die Alte Gasse in die Innenstadt ist sehr ungünstig.
 - 1. Bei großem Fußgängeraufkommen ist ab Einmündung Alte Gasse / Werther Straße in der Innenstadt ein Befahren nur noch ganz vorsichtig möglich, wenn überhaupt. Fußgänger wundern sich über Autos, Autofahrer über z.T. aggressive Fußgänger. Konflikte sind vorprogrammiert.
- 2) Schülerwanderung
 Die oben beschriebenen Probleme sind täglich bei Schulbeginn und
 -ende zu beobachten!

Bitte prüfen, inwieweit die Langenhecke, mit Durchfahrt ab Klosterplatz in Richtung Markt die bessere Lösung ist (für mich ist sie das, wie es sich aktuell seit der Flutkatastrophe gezeigt hat). Und noch eine Anmerkung:

Es hält sich fast kein Autofahrer mehr an die vorgeschriebene (i.A. auch unsinnige) Verkehrsführung wegen der laufenden Baumaßnahmen.

- II. Brief
- 1. Bestand (vor der Flut)

Die Stadt bietet immer weniger Lebensqualität für die Bewohner innerhalb des Mauerrings. Es gibt fußläufig keine Nahversorgung mehr: Post, Bank, Lebensmittel. Abends ist die Stadt tot! Dazu beigetragen hat sicher die Situation, dass durch das Outlet (welches ich ausdrücklich begrüße!) Wohnraum wegfällt, also auch Menschen wegziehen müssen. Dafür muss dann an anderer Stelle neu gebaut werden und wieder wird Fläche versiegelt! Wie ist das in Zukunft zu verhindert? Welche Auflagen kann man dem Betreiber machen?

Und warum geht es so einfach Wohnraum in der Stadt in Ferienwohnungen umzuwandeln?

- 2. Bedingungen Verkehrssituation
 - a) Jede/r Bewohner/in der Innenstadt muss die Möglichkeit haben, mit einem Auto das Haus, die Wohnung zu erreichen (Be/Entladen) und das Fahrzeug in zumutbarer Nähe zu parken.
 - b) Taxi-, Lieferverkehr, Zufahrt für Handwerker, Arztbesuch, Rettungsdienst, Notarzt, etc. muss gesichert sein. Ist es notwendig, dass jedes Geschäft von einem LKW beliefert wird oder kann man eine Lagerhalle anbieten, von der aus mit E-Fahrzeugen die Waren in die Stadt gebracht und verteilt werden?
 - c) Ältere Gottesdienstbesucher/innen müssen eine Parkmöglichkeit haben
 - d) Das Kleinbusangebot muss ausgeweitet werden, sobald die Geschäfte wieder geöffnet sind, z.B. alle 15 Minuten. Das gewährleistet, dass Angestellte, Arbeitnehmer/innen und Besucher die Innenstadt gut erreichen können. Dabei müssen die Parkplätze angefahren werden.

- e) E-Bikes am Bahnhof sehr gut. Ein oder zwei Lastenräder zum Leihen: noch besser.
- 3. Bedingungen Hochwasserschutz Statt Gedenktafeln:

In den Planungen wird mit keinem Wort auf die Notwendigkeit des Hochwasserschutzes eingegangen. Ich habe den Eindruck, dass man das Ereignis so schnell wie möglich hinter sich lassen will und darauf baut, das Vergleichbares nicht mehr passiert. Wie sonst kann es sein, dass man alles wieder genauso aufbaut wie vor der Flut? Meine Anfrage nach Genehmigung von privaten Schutzmaßnahmen an meinem Haus wird mit Hinweis auf den Denkmalschutz erst einmal zu den Akten genommen. Man will möglichst ein gemeinsames Konzept für alle Gebäude in der Innenstadt – bis wann? Das ist in meinen Augen Utopie, da jedes Gebäude auf Grund von Lage und Konstruktion andere Maßnahmen braucht.

4. Klimaschutz

Dieses Wort höre ich im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Innenstadt gar nicht!

Eine Änderung der "Gestaltungssatzung" wäre dringend notwendig. Solaranlagen im Mauerring, Informationen zum Balkonstrom, Ladesäulen für E-Autos, Nachhaltige Verpackungen bei "Essen to go", Stadtgrün und Kleingartenanlage, Nutzung des Kurparks als Nutz-Garten für alle.... Man muss nur mal schauen, was Andere schon machen.

III. Brief

Als Anwohnerin der Heisterbacher Straße empfinde ich es als Zumutung,

dass die Straße als Durchgangsstraße genutzt wird.

Die Autos "brettern" durch die Straße. Schon bei 30 km/h vibriert es in meinem Haus. Ich kann nicht selten ungefährdet in mein Haus gelangen, zum Haus gegenüber sind es ca. 3 Meter.

Wenn ich als Anwohner von der Arbeit komme, gibt es oft keinen Parkplatz für mich in der Innenstadt (Yogakurse, Ratssitzungen, Elternabend etc.) Gerade, wenn ich nur kurz parken möchte, weil ich weiter zu einem Termin möchte, ist das ein Stressfaktor. O.g. schränkt meine Lebens- und Wohnzufriedenheit sehr ein. Ein Wegzug aus Bad Münstereifel wird oft angedacht, man fühlt sich als Anwohner der Kernstadt nicht willkommen. Vorschlag:

- Autofreie Kernstadt
- Schranken / Pollersystem in den Toren für Anwohner, Geschäftsleute, Zulieferer

Absolut unverständlich ist die "Kiss + Ride" Zone in der Marktstraße. Ich als Anwohnerin habe ein Bußgeld bezahlt und es ist den Schüler/innen nicht zumutbar, durch eine (autofreie) Fußgängerzone zu gelangen? Solch eine Zone gehört vor die Tore!

IV. Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Umfrage halten wir für eine sehr gute Idee, vielen Dank dafür!
Bereits seit Anfang 2018 haben wir die unzufriedenstellende
Parkplatzsituation in der Kernstadt in einem Schreiben an die
Bürgermeisterin angeprangert. Seit August 2017 bewohnen wir mit
unseren drei Kindern ein Haus auf der Werther Straße und parken
regelmäßig auf dem Kirchplatz und Klosterplatz. Der Anwohnerparkausweis
berechtigt uns, am Parkautomaten vergünstigt Parktickets zu 1 Euro pro
Tag zu ziehen. Maximal kann ein Parkticket für 30 Euro gezogen werden.

Unsere jährlichen Parkkosten belaufen sich mit einem PKW demnach auf ca. 350 Euro. Unseres Erachtens sind diese Kosten unverhältnismäßig hoch. In vielen Kölner Stadtteilen zahlt man beispielsweise lediglich 30 Euro pro Jahr. Die Stadt hat uns damals empfohlen, kostenfrei am Schwimmbad oder Bahnhof zu parken. Leider ist dieser Vorschlag mit drei Kindern nicht praxistauglich.

Hinzu kommt, dass das Ziehen einzelner Parktickets lästig und unpraktisch ist. Vergisst man einmal, ein Ticket nachzuziehen, erhält man unverzüglich ein Knöllchen. Bei Sonnenschein verblassen die Tickets nach wenigen Tage und werden unleserlich. Auch in diesen Fällen haben wir schon mehrfach Knöllchen zahlen müssen. Man schlug uns daraufhin vor, die Tickets bei der Stadt händisch abstempeln bzw. abzeichnen zu lassen. Diese Praxis ist für die Betroffenen nicht zufriedenstellend.

Dem Grund nach haben wir Verständnis dafür, dass das Parken innerhalb der Kernstadt mit einer erhöhten Kostenlast bedacht wird. Dennoch halten wir die aktuellen Gesamtkosten nach Berücksichtigung aller Umstände für unverhältnismäßig hoch.

Wir schlagen vor, dass die Anwohner der Kernstadt einmal jährlich bei der Stadt einen Anwohnerparkausweis zu einem Festbetrag erwerben können, der sie – ohne das Ziehen einzelner Parktickets – dazu berechtigt, die Parkplätze in der Kernstadt für ein Jahr zu nutzen, so wie es in zahlreichen deutschen Städten üblich ist.

Über die Höhe des Festbetrages lässt sich sicherlich vortrefflich diskutieren. Aus unserer Sicht wäre ein Betrag von 100 Euro angemessen.

V. Brief

Möglichst Autofrei

Neuregelung des Verkehrs in der Kernstadt

- Beseitigung von Gefahrenstellen
 - Einfahrt in die Orchheimer Straße von der Trierer Straße aus oft deutlich überhöhte Geschwindigkeit
 - unübersichtlicher Kreuzungsbereich Teichstraße / Turmstraße /
 Orchheimer Straße Fußgänger werden übersehen
- Festgelegte Zeiten zum Anliefern von Geschäften
 - Verhindern, dass diese Zeiten umgangen werden, z.B. indem LKWs vor den Toren abgestellt werden und die Waren mit Huboder Rollwagen durch die Stadt gefahren werden (vor allem nachts)
 - -möglichst Anlieferungen über Seitenstraßen / Hintereingänge, um die Fußgängerzone zu beruhigen
- Zufahrt zur Kernstadt beschränken (Monschau)
 - beispielsweise Poller (Sicherheitsaspekte berücksichtigen)
- Zufahrt mittels Nummernschilder oder Ausweisen ermöglichen, vor allem für Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr
- temporäre Zufahrt für Anwohner und Gewerbetreibende

Geschwindigkeitskontrollen / Zufahrtskontrollen

Anwohnerparken für berufstätige Menschen attraktiver gestalten

- Preisgestaltung (Köln 30€ / Jahr BAM 365 € / Jahr)
- Pauschalbetrag pro Jahr statt Einzeltickets
- Für berufstätige Menschen ist es sehr unpraktikabel, ein Parkticket für mehrere Tage im Voraus zu ziehen (aktuelles System), da in der

- Regel nicht absehbar ist, ob ein Parkplatz frei ist oder das Ticket aufgrund der Arbeitszeiten benötigt wird
- Angemessene Anzahl an Parkplätzen, die Anwohnern vorbehalten sind (vor allem am Wochenende, in der Weihnachtszeit, an verkaufsoffenen Sonntagen

VI. Brief

Anregung:

Hinter den Schulen, der "Weg" zum Aldi, Park, Bänke, Spielgeräte

Schrebergärten weg – zu nah an der Stadt? hinter der Eierfarm?

Eltern können Outletten, Großeltern – Kinder – Schüler die Erft genießen

Die "reichen" Firmen Parkhaus – Parkplätze – neues TO "unbedingt"

Würde passen -= nah zum Einkaufen, Altstadtspaziergang, Gastronomie genießen

VII. Brief

Wohnraumerhaltung und Wohnraumverbesserung in der Kernstadt

- a) Erhebliche Begrenzung der Umwandlung von Wohnraum in Ferienwohnungen
- b) Schaffung von Wohnraum im Verhältnis zur Gewerbefläche (Erweiterung der Stadtsatzung?) Vermeidung von

Wohnraumvernichtung sowie die Vermeidung von Verringerung der Einwohnerzahl

Ziel: kein Leerstand mehr von Wohnraum

- c) Zulässigkeit von Dacheinschnitten und Balkonen Entsprechende Ergänzung der Gestaltungssatzung
- d) Änderung der hohen Parkgebühren für Anwohner (z.B. für 1 Fahrzeug bis jetzt 365€ jährlich. Eine Familie mit 2 Fahrzeugen zahlt 730€ jährlich)

Unzumutbare Härte für Kernstadtbewohner

VIII. Brief

Es ist gut, dass es Sie gibt.

Ich selber bin direkt betroffen, da mein Haus in der Werther Straße nicht mehr bewohnbar ist. Was mich wundert, dass an der Ahr und in Erftstadt Sachverständige untersuchen, wieso es zu dieser großen Flutwelle kommen konnte und in Bam man sich scheinbar keine Gedanken darüber macht. Ich denke, es sind Fehler gemacht worden und die Verantwortlichen hierfür sollten den Mut aufbringen, dazu zu stehen!

Wir hätten alle rechtzeitig gewarnt werden müssen, dann wäre der Schaden nicht in der Größe und dem Umfang entstanden. Mein Wunsch wäre, dass die Menschen daraus eine Lehre ziehen. Denn das wird nicht letzte Unwetter gewesen sein. Man sollte der Natur und somit der Erft mehr Raum verschaffen. Es gibt viele Möglichkeiten, außerhalb der Stadt.

Aber auch in der Stadt gibt es Situationen, wo man Veränderungen vornehmen könnte!

Die Fragen auf dem beiliegenden Bogen sind für mich nicht so

wichtig. Ich bin fast 80 Jahre und komme gut zu Fuß durch die Stadt. Wichtig ist, dass die Geschäfte zurückkommen können. Gepflastert sollte nur an den nötigsten Stellen werden. Ich hoffe, unsere Stimmen werden an richtiger Stelle gehört!

IX. Brief

Zusammenfassung meiner Vorschläge:

- Ebener Straßenbelag
- Mehr Parkplätze für Lieferfahrzeuge in der Stadt
- Mehr Anwohnerparkplätze in der Stadt mit Anwohnerausweis
- Hellere Straßenbeleuchtung
- Mehr Abfallbehälter in der Stadt
- Längere Belieferungszeiten für Lieferanten in der Stadt
- Aufhebung des Verbotes der Durchfahrt vom Klosterplatz in Richtung Markt (hält sich eh keiner dran!)
- Ruhebänke an ausgewählten Standtorten wie z.B. Salzmarkt,
 Markt, vor den einzelnen Toren
- Versuch der Ansiedlung einer Metzgerei innerhalb der Stadt (eventuell mit Imbiss bzw. heißer Theke)
- Keine zusätzlichen Bäume in der Stadt, maximal Blumenkübel auf der Erftmauer
- Zusätzliche Stabilisierung der Erftmauer und -brücken gegen Hochwasser
- Zusätzliche Ladepunkte für E-Autos in der Stadt z.B. am Rathaus, am Salzmarkt, Michael-Gymnasium
- Ausbau von schnellerem Internet /DSL Verbindungen vor Fertigstellung der Orchheimer Straße
- Ebenere Gestaltung der Gässchen zwischen Orchheimer Straße und "auf dem Teich"

- Erneuerung des Straßenbelags der Teichstraße
- Fällung der Bäume am Salzmarkt und dafür Anwohnerparkplätze, Lieferantenparkplätze und Ladesäulen für E-Autos und dadurch auch Beseitigung von Unfallgefahren durch Laub und Sachbeschädigungen durch herunterfallende Früchte!

X. Brief



Hellgrün und helltürkis sind die beiden Einbahnstraßen für den Ladeverkehr, der zeitlich begrenzt ist. Der Normalverkehr würde für beide ,Bahnen' über die Alte Gasse abgeleitet. In der Eile hatte ich heute Mittag Lange Gasse geschrieben, gemeint hatte ich natürlich die "Langenhecke". Natürlich gilt weiterhin die Sperrung ab Klosterplatz als beste Lösung, um die Einkaufsstraßen autofrei zu halten. Mir kam die Idee nur, weil im belgischen Gent eine wunderbare Lösung gefunden worden ist, um die City nahezu gänzlich zu beruhigen und die einzelnen Stadtviertel nur über einen Außenring zugänglich sind. Für Bad Münstereifel

müsste man wahrscheinlich viel länger nachdenken, weil die Möglichkeiten auch nicht so groß sind und auf der anderen Seite unterschiedlichste Interessen berücksichtigt werden wollen. Das Festhalten am Althergebrachten verhindert aber oft, dass etwas Neues und für alle Besseres gefunden wird. Das kann man am Beispiel Kirchplatz gut deutlich

machen. Da haben die Anwohner wahrscheinlich angestammte Plätze und möglicherweise auch Rechte. Aber wie schön wäre dieser Platz, wenn das ein allgemeiner Treffpunkt für die (nicht shoppenden) Bürger mit ihren Kindern, Bekannten und Freunden wäre ohne Verzehrzwang. Es wäre sozusagen eine konsumfreie Oase geschaffen. Und wenn dann im Gärtchen von Frau Pütz noch ein Vorleser säße – einfach bengalisch!

XI. Brief Sehr geehrte Damen und Herren,

1. Zur Gestaltung des "SALZMARKT"

Man könnte die Gelegenheit nutzen, diesem Platz seinen gebräuchlichen und historischen Namen zurückzugeben. Orchheimer Straße 1-11 und 2-10. Auch das "Baumplätzchen" gehört dazu, Markt 16 (Rechtsanwalt) und 11 (St. Michael Gymnasium), denn dessen Eingang liegt auch an diesem Platz.

Hier stand bis zum Jahre 1866 das "Satzfeysche Haus". Es soll einen Salzhandel beherbergt haben und daher der Name des Platzes gekommen sein. Der Grundriss dieses Hauses war vor der Flut in der Pflasterung, farblich abgesetzt, sichtbar. Es wäre wünschenswert, diese Pflasterung wieder herzustellen.

Man könnte auch, weil das Geländeniveau nach Osten hin ansteigt, entlang des Straßenverlaufs (leichter Bogen) von Westen her zwei bis drei Stufen anlegen und darauf ein paar Bänke aufstellen, nicht nur für die Schüler, sondern z.B. auch für gestresste Ehemänner, während die Frauen in Ruhe ihrem größten Hobby frönen könnten, in Textilkisten zu wühlen. Der hintere Teil sollte weiterhin als Parkplatz dienen (Aktuelle Fotos vorhanden).

2. Zu diesem Vorschlag (Erfttreppe) wäre zunächst einmal nachzufragen, weshalb vor einigen Jahren der dort vorhandene, Jahrhunderte alte Einstieg geschlossen wurde (Haftungsrechtliche Probleme? Die mit dem neuen Vorschlag nicht gelöst wären). Weiterhin sollte man darüber nachdenken, aus welchen Gründen Gäste nach Münstereifel kommen. Das "Outlet" und das mittelalterliche Stadtbild würden sicherlich auf den ersten Plätzen stehen. Es ist schon eine obskure Idee, auch etwas Moderneres zu gestalten. Davon gibt es in Münstereifel reichlich. Da könnte man besser auf die Rheinpromenade in Bonn oder die neuen Rheinterrassen in Köln verweisen. Auch der Anblick der meterhohen Erftmauer oder die der alten Gerberei reißen einen nicht gerade vom Hocker.

Die Beobachtung der von Tieren dürfte allenfalls eine Nullnummer sein, es sei denn zum Füttern.

Das Füttern von Tauben, Enten, Bisams und Fischen usw. sollte ganz allgemein strikt verboten werden und sogar noch mit Bußgeld belegt werden. (Auch hierzu sind Fotos vorhanden).

XII. Brief

Weitere Anmerkungen zum Fragebogen

I Besonders seit der Flut haben wir die Erfahrung gemacht, dass Menschen, die außerhalb der Stadtmauern wohnen, nicht dazugehören. Ist/ gilt das auch für den Fragebogen?

II "auf der Komm" – der kombinierte Fuß-Rad-Weg zur Stadt ist vollkommen vermüllt, Hundekot, der Seitenstreifen eine Blumenweise, auf der anderen Seite der "Auf der Komm" der Eisenzaun. Für Einwohner und Ankommende ein Schandfleck.

III Spielplätze

Es gab eine Spendensendung vom WDR für Kinder aber: der Spielplatz auf der Komm braucht einen Zaun mit Tür, da oft Hundekot zu finden ist. Außerdem braucht er Sand statt Kies (zum Buddeln) und Pflege: Reinigung/Mähen

Schleidpark - Naherholungsort

Den Weg zum Spielplatz bewältigt man nicht mit einem Kinderwagen / Rollator ---- Weg zum Spielplatz herstellen

IV Problem Friedhof

Bauarbeiter haben angeschwemmte Knochen gefunden. Ich möchte deshalb einen neuen Standort beantragen, aber wie? Auf diesem Friedhof möchte ich nicht begraben sein.

V Das Outlet sollte die in Deutschland und Bad Münstereifel (wie Geschäftsleute in Münstereifel) übliche gesetzliche Gewerbesteuer bezahlen, dann würde die Stadt m.E. finanziell besser dastehen.

XIII. Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,

bitte berücksichtigen Sie bei der Planung auch die Anwohner der Teichstraße. Leider werden wir hier oft vergessen. Wir haben nur EINEN direkten Zuweg – am St. Michael-Gymnasium vorbei. Die Problematik mit den Schülern zu den Stoßzeiten wurde bereits erläutert. Falls Sie beabsichtigen, in diesem Bereich weiter Spielmöglichkeiten oder Sitzmöglichkeiten integrieren zu wollen, wird es für uns Anwohner noch schwieriger, mit dem PKW nach Hause oder aus der Stadt raus zu kommen. Wieso? Da viele Leute, meist Besucher, keinerlei Toleranz gegenüber

Autofahrern innerhalb der Kernstadt zeigen. Gerade im Bereich aus der Teichstraße raus, vor dem St. Michael Gymnasium bis zum Rathaus, wo viele Besucher vor der Orchheimer Straße und Werther Straße zusammenkommen, kommt es leider immer wieder zu Auseinandersetzungen. Es soll und darf nicht sein, dass man sich – als Anwohner der Kernstadt – ständig dafür rechtfertigen muss, wieso man mit dem Auto dort lang fährt. Hier wäre es seitens der Stadt hilfreich, gegebenenfalls mit weitern Schildern Abhilfe zu schaffen und deutlich zu machen, dass auch PKW-Fahrer bzw. Anwohner ihre Daseins-Berechtigung haben.

Besonders kritisch ist diese Problematik auch in der Zeit des Weihnachtsmarktes. Hier sollte zukünftig bitte dringend das Konzept überarbeitet werden. Es ist toll, wenn der Weihnachtsmarkt durch die gesamte Kernstadt verlaufen soll. In der Vergangenheit wurden dabei allerdings leider auch die Anwohner der Teichstraße benachteiligt. Wie Ihnen bekannt ist, werden die Weihnachtsstände unter anderem auf der Delle bis zur Jesuitenkirche aufgebaut. Die einzige Möglichkeit für die Anwohner der Teichstraße besteht also nur über die Brücke mit dem PKW. Wo laufen die Besucher allerdings her? Über die Brücke und links an den Ständen vorbei – ein reibungsloses Durchkommen als Autofahrer wird demnach äußerst schwierig.

Eine Möglichkeit für diese Zeit wäre doch, die Straßenführung dahingehend anzupassen, dass die Zuwegung von der Delle zur Teichstraße lediglich für Autofahrer erlaubt ist und keine Stände in diesem Bereich mehr aufgebaut werden und für Fußgänger ebenfalls gesperrt ist.

Vorteile: 1. Erhöhte Sicherheit für den Besucher und Autofahrer, da getrennte Wege

- 2. Senkung der Auseinandersetzungen / Rechtfertigungen
- 3. Positiveres und angenehmeres Kauferlebnis für die Besucher da sie nicht ständig "auf Seite gehen müssen"

Je nach Veranstaltung, darunter auch der o.g. Weihnachtsmarkt, war ein Durchkommen zur Teichstraße nicht möglich. Man war gezwungen, einen gebührenpflichtigen Parkplatz außerhalb der Stadt zu nutzen. Besonders ärgerlich ist das natürlich, weil man bereits monatlich für einen Parkplatz (privat) zahlt.

Sollte es, aus welchem Grund auch immer, nicht möglich sein, entsprechende Straßenführungen vorzunehmen, sollten die Anwohner für die Zeit der Nichtnutzung des eigenen Parkplatzes, anderweitige Möglichkeiten erhalten, z.B. ein befristetes Parkticket eines öffentlichen Parkplatzes in direkter Nähe des Zuhauses. (kostenlos!)

Wir hoffen, dass sie sich hierzu künftig Gedanken machen und geeignete Lösungen finden können. Letzteres Problem besteht leider schon seit Jahrzehnten, umso mehr freuen wir uns über eine positive Entwicklung. Vielen Dank an dieser Stelle, dass Sie die Anregungen und Wünsche der Anwohner mit einbeziehen möchten und wir dies kundgeben dürfen. Viele Grüße

XIV. Brief

1. Platzkonzept

Das Platzkonzept stellt sich nur auf den ersten Blick als ein Konzept dar. Auf den zweiten Blick wird deutlich, dass es lediglich einer Begründung für die unterschiedliche Materialwahl des Pflasters geschuldet ist. Historische Bezüge und der historische Stadtgrundriss wurden gänzlich missachtet. Hier bedarf es dringend einer Stellungnahme der Denkmalpflege.

1.1. Die Fläche vor dem Orchheimer Tor um die Brunnenanlage/ In der Höll eignet sich schon aufgrund der Größe der Fläche nicht als Platz. Ein

historischer Bezug findet sich nicht. Der Hauptstraßencharakter sollte nicht unterbrochen werden.

1.2. Der Salzmarkt stellt den einzigen nachgewiesenen Handelsplatz der Innenstadt dar und verdient es im Gegensatz zur Fläche vor dem Gymnasium als Platz herausgestellt und aufgewertet zu werden. Dies könnte neben einer unterschiedlichen Materialwahl durch ein unterschiedliches

Muster in der Pflasterung dargestellt werden. Zusätzlich könnte der Platzcharakter durch eine unterschiedliche Entwässerung (keine Mittelrinne) unterstützt werden. Jedenfalls stört die vorgesehene zusätzliche Bepflanzung den Platzcharakter. Lediglich der entfallende Kastanienbaum links neben dem Heiligenhäuschen würde den Platzcharakter zum Norden abschließen. Im Rahmen der Baumaßnahme sollte schon das Fundament für den Nepomukbildstock errichtet werden. Märkte auf dieser Fläche würden den Bezug zur alten Nutzung wiederherstellen. Der Realisierung stünden die vorgesehenen Bäume entgegen. In der alten Pflasterung war der historische Straßengrundriss erkennbar, neben der jetzigen Häuserzeile zog sich diese bis auf eine schmale Straße bis an die Erft, was durch eine Platzgestaltung des Salzmarktes deutlich gemacht und betont werden könnte.

1.3.Der Platz unter den Kastanien sollte nicht gepflastert werden und nur als Spiel- und Sitzbereich (außer Fallschutz um Spielgeräte), die Einfahrt zur Teichstraße könnte belassen werden.

Bepflanzung siehe unter 2.

1.4. Zur Fläche vor Café-T und Werther Stübchen gilt das zu 1.1. ausgeführte, durch die Möblierung wäre der Platzcharakter eh nicht erkennbar, auch hier könnte es bei der noch vorhandenen Pflasterung verbleiben.

1.5.Innen vor dem Werther Tor könnte ein Platz gestaltet werden, wenn es die Materialmenge an Pflastersteinen erfordert. Hier sollte auch ein Platz für ein Gedenken an die Flutopfer vorgesehen werden.

2. Baumpflanzkonzept

Außer den vorgesehenen Bäumen auf der Salzmarktfläche sind die geplanten Bäume an der Erft vor dem Gymnasium und am Markt als problematisch zu betrachten. Diese befinden sich in den Hauptsichtachsen von der Delle in die Marktstraße, von der Werther Straße in Richtung Süden

und von dem Kastanienplatz in Richtung Werther Straße. Gerade die Bilder im Fernsehen anlässlich der Flutberichterstattung belegen dies eindrucksvoll. Auch sei an die Diskussion um die Platane am Stadtbrunnen erinnert, der nach langer Diskussion kostenträchtig nach Wald umgepflanzt wurde. Damals die Stellungnahme der Denkmalpflege, dass im Straßenbild des Mittelalters in der Regel keine Bäume vorhanden waren. Damals ging es um die Sichtachse auf das Ensemble Hendrichs. Rechts und links des Treppeneingangs (Süden) in das Gymnasium Kastanien in Verbindung mit Sitzmöglichkeiten für die Schüler, Einheimische und Gäste geschaffen werden, was auch zu einer Entspannung der Situation auf der Erftmauer führen könnte.

3. Freitreppe

Auf diese sollte verzichtet werden, da diese zwingend zu hohen kosten und unvermeidbaren Unstimmigkeiten führt. Die intendierte Aufenthaltsqualität verursacht Lärmbelästigungen der Anwohner, die sowohl Personal des Ordnungsamtes binden als auch die Akzeptanz der Einwohner für die Stadtgestaltung verringern. Neben den zwangsläufigen Querelen mit Lärm wird es Verunreinigungen geben, die ebenfalls Personal binden und zu hohen Kosten führen. Eine zudem wahrscheinliche Wasserverunreinigung sollte vermieden werden. Der Blick auf die Mauer, noch nicht einmal die Burg geschweige denn den Kölner Dom sollten ein

weiteres Argument sein, den Plan an dieser Stelle nicht umzusetzen. Die Kosten können in Köln besichtigt werden. Am Entenmarkt würde ein Erftzugang Sinn machen und würde sogar einen historischen Bezug aufnehmen.

4. Verkehrsführung und Parkplatzbewirtschaftung

Ein versenkbarer Poller sollte auf der Feldseite vor dem Orchheimer Tor vorgesehen werden. Über die konkrete Ausgestaltung eines Verkehrskonzeptes sollte gesondert unabhängig von der Gestaltungsplanung entschieden werden. Eine möglichst hohe Anzahl von Innenstadtparkplätzen sollte erhalten bleiben.

XV. Brief

Eine Sichtung der Planunterlagen zur Gestaltung des Kernstadtbereichs ausschließlich anhand der Planunterlagen ohne zusätzliche technische Erläuterungen in Textform bzw. weitere Erläuterungen zum Gesamtkonzept auch bezüglich Straßenverkehres, ggfs. zentrale Anlieferung City-Outlet etc. ist für Außenstehende äußerst schwierig.

Daher empfehle ich, kurzfristig einen Erläuterungstext hierzu auf der Internetseite der Stadt Bad Münstereifel zu veröffentlichen.

Auf den ersten Blick gibt es keine zusätzlichen neuen öffentlichen Plätze; die Begrünung der Plätze entspricht meines Erachtens weitgehend dem derzeitigen Bestand.

Fazit: mehr Begrünung (insbesondere mehr Bäume), auch wenn der Aufwand im Herbst hinsichtlich Reinigung und Pflege größer wird.

Hinsichtlich der Freitreppe zur Erft kann man geteilter Meinung sein. Entspricht aus historischer Sicht keinesfalls dem Stadtbild.

Sieht auf dem ersten Blick gezwungen aus; man "hechelt" hier der Idee etwas Modernes durchzuführen irgendwie hinterher.

Maßnahmen für den technischen Hochwasserschutz bitte näher beschreiben.

Fazit/ Tendenz: Auf Freitreppe verzichten.

Nach den Planunterlagen erfolgt die Verlegung des Großpflasters weitgehend als "Querverlegung im Reihenverband".

Die Verlegung von Natursteinen ausschließlich im Reihenverband erfordert aus bautechnischer Sicht keinen hohen Sachverstand und ist sicherlich auch schnell verlegt.

Die Verlegung von Natursteinpflaster ausschließlich als Reihenpflaster ist eintönig und ergibt meines Erachtens eine triste Gestaltung.

Die Verlegung im Segmentbogen, Schuppenform und Spitzbögen, insbesondere an den Plätzen vor dem Sankt Michael Gymnasium, Markt, Salzmarkt etc., lockert das Bild auf und entspricht auch der derzeitigen Verlegung.

Die v.g. Varianten zum Pflasterverband in Reihen erfordert jedoch eine Detailplanung und ist aus bautechnischer Sicht sehr anspruchsvoll.

Fazit/ Tendenz zum Pflaster: Verlegung des gesägten Naturstein- Pflasters auch in Segmentbogen, Schuppenform und Spitzbögen. Nutzung und Verlegung des vorhandenen Natursteinpflasters.

Zur Gestaltung der Entwässerungsrinne sind in den Planunterlagen keine Angaben gemacht.

XVI. Brief

Zu den Wegen zum Parkplatz: Der Weg zum Parkplatz B51 / Burg in Richtung Euskirchen ist inzwischen ausreichend beleuchtet. Die andere Seite des Parkplatzes in Richtung Eicherscheid ist schlecht beleuchtet. Zwischen Johannistor und Parkplatz ist keine Beleuchtung. Daher nutzen wir diesen Weg nicht in der Dunkelheit.

Die Delle ist ausreichend beleuchtet. Vor allem am Morgen herrscht hier reger Verkehr – obwohl es ja eine Anlieger-Straße ist, bzw. sein soll. Da sehr viele Schüler den Weg vom Parkplatz aus benutzen, finde ich dies wirklich bedenklich. Sollte das Orchheimer Tor komplett geschlossen sein (was z.Zt. ja immer mal wieder der Fall ist) wird der Verkehr durch die Delle sicher zunehmen. Das halten wir ebenfalls für sehr bedenklich und auch wirklich gefährlich, da die Delle wirklich sehr schmal ist und durch die 90 Grad Kurve schlecht einsehbar ist. Dieser Bereich sollte doch Fußgängern und insbesondere den vielen Schülern in erster Linie vorbehalten sein!

Zur Werther Straße:

Es wäre schön, wenn die noch vorhandenen Linden (Höhe Pinocchio) stehen bleiben. Zusätzliche Bänke wären vielleicht sinnvoll. Die so üppige Vegetation an der Erft sollte vielleicht im Sommer nicht so radikal entfernt werden.

Diese ist, wie wir finden, ein echter Hingucker. Leider werden jedes Jahr insbesondere die vielen Blütenstauden entfernt – und ein paar Gräser werden stehen gelassen.

Da versucht man vor dem Werther Tor eine Bienenweide anzulegen – und die natürliche, kostenlose Bienenweide mit so schönen Pflanzen wie dem wasserliebenden Blutweiderich, Beinwell, Fingerkraut und Co wird radikal entfernt. Das macht aus unserer Sicht nicht wirklich Sinn. Wir beziehen uns hierbei auf das Flussufer – nicht auf die Steinmauer, die eine gewisse (umsichtige) Pflege in gewissem Maße sicherlich benötigt.

XVII. Brief Parkplätze

Jeder Anwohner der Kernstadt sollte mit einem gültigen Anwohnerausweis die Möglichkeit auf kostenfreies Parken in der Innenstadt haben. Für den Kauftourismus wurden am Eifelbad sowie am Bahnhof ausreichend Parkmöglichkeiten geschaffen. Es kann nicht Gang und Gebe sein, dass Anwohnern der Werther und Orchheimer Straße beispielsweise am Klosterplatz oder doch am Kindergarten parken müssen und Einkäufe etc. durch die Straßen schleppen müssen. Des Weiteren sollten die Parkplätze der Innenstadt beispielsweise ab 16 Uhr für Anwohner mit Anwohnerausweis zur Verfügung stehen.

Innenstadt

Die Gestaltung der Innenstadt sollte sowohl historische aber auch moderne Maßnahmen einbeziehen. Für Menschen mit Gehhilfen, Rollatoren, Rollstühlen ist die Fortbewegung auf Kopfsteinpflaster alles andere als angenehm. Grobes Kopfsteinpflaster sollte im Zuge der Erneuerung lediglich zu rein optischen Zwecken dienen. Glattes Pflaster wie man es z.B. oft in niederländischen Kaufpassagen sieht, würde wesentlich mehr Nutzen

bringen.

Der Verkehrslärm wäre reduziert, es ist für Fußgänger mit Handicap barrierefreier, es ist wesentlich leichter zu reinigen und zu guter Letzt ist es auch billiger.

XVIII. Brief

Liebe SPD-Initiativmenschen,

das Engagement um die Menschen, die in der Stadt leben, sei es, weil sie hier wohnen und/oder arbeiten, einzubeziehen in Diskussionen und damit hoffentlich in Entscheidungen, begrüße ich sehr!

Leider und zum Glück gehen meine Kraft und Zeit größtenteils in meine Arbeit.

Zur Zeit der Ortsbegehung war ich für zwei Wochen verreist. Den Fragebogen hatte ich erhalten, aber zu den meisten Punkten konnte ich nicht viel schreiben und hatte leider das Abgabedatum später im Kopf.

Tatsächlich ist für mich konkret das Parken problematisch, da ich in der Kettengasse wohne, mit Blick auf den Entenmarkt, wo es nur zwei frei nutzbare Parkplätze gibt. Normalerweise parke ich unter dem Viadukt oder oben an der Umgehungsstraße, was mit meinem täglichen Gepäck für den Waldkindergarten (zumindest Verpflegung für morgens und mittags inklusive voller Thermosflasche, Regenschutz, Notfallmappe) und in dicker robuster Kleidung oft viel Schleppen bedeutet.

Ein- und Ausladen ist, durch das gegenüberliegende Hotel, auch oft schwierig.

Ein für Anwohner freies Parken in der Stadt würde mein Leben vereinfachen.

Gestern hörte ich von der Planung einer "Freitreppe" an der Werther Straße und war entsetzt, als ich mir die Lage ansah.

Das große Plus, das wir als Anziehungspunkt für Besucher haben, ist doch der insgesamt gut erhaltene alte Charakter der Stadt!

Durch die Lage im Tal geht der Blick ohnehin nicht weit und die Vorstellung, dann noch etwas Massives hineinzubauen, finde ich schrecklich.

Sitzmöglichkeiten für Menschen, die verweilen mögen, um die Atmosphäre zu genießen, finden sich in großer Zahl in den Cafés, Restaurants, auf den Treppenstufen zur Burg, auf der Erftmauer. Und damit bleibt die Atmosphäre auch erhalten.

Unser Alleinstellungsmerkmal zwischen all den anderen Outlets ist doch gerade, dass es in einen lebendigen Ort integriert ist und nicht eine riesige Mall (in der ich auch sicher nicht wohnen will).

Sehr gerne möchte ich Informationen erhalten und bin auch bei einer Ortsbegehung gerne dabei, wenn sie an einem Samstag wäre. Danke für Ihren Einsatz und hoffentlich auf bald.